

# Herbst-Spiele

## Kastanienlauf

An einem kühlen Herbstnachmittag saß ich auf einer Bank am Schloßplatz in Stuttgart, da kam ein Junge auf mich zu. Er spielte am Fuße der Kastanienbäume mit seinem Freund und sie sammelten Kastanien. Der Freund rannte davon und der Junge sagte ermüdet zu mir: „Weißt du, das ist Kastanien-Rennen. Du könntest ja auch nicht so schnell laufen, wenn du deine Taschen mit Kastanien voll hättest!“ Schöpfte erneut Kraft und rannte seinem Freund hinterher.

Das ist ein Vorschlag für euch! Sammelt viele, viele Kastanien. Alle Läufer sollen gewichtsmäßig die gleiche Menge an Kastanien haben, mit denen sie sich dann alle vorhandenen Hosen-, Jacken und/oder Westentaschen vollstopfen. Nun kann das Wettrennen auf einer vorher festgelegten Strecke beginnen. Es ist gar nicht so leicht, so mit Kastanien bepackt zu rennen, nicht wahr?

## Strohalm-Spiel

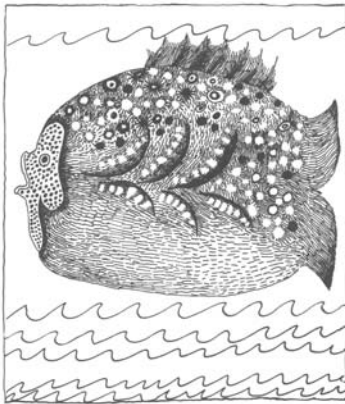
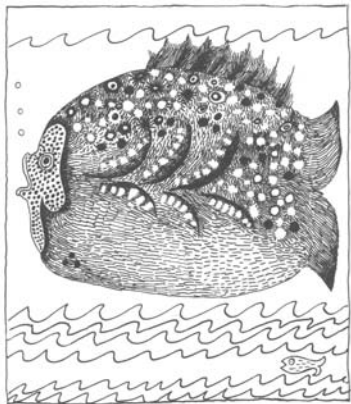
Auch dieses Spiel ist sehr gut für den Herbst geeignet. Jedes Kind begibt sich mit einer Schüssel und einem Strohalm bewaffnet in den Garten oder auf den Spielplatz.

Mit dem Strohalm versuchen nun alle, so viele Blätter wie möglich festzusaugen und in die Schüssel fallen zu lassen. Die Hände dürfen nicht zu Hilfe genommen werden! Wer dann nach einer bestimmten Zeit die meisten Blätter hat, ist der Gewinner. Das Spiel könnt ihr auch in der Wohnung spielen, entweder ihr sammelt vorher Blätter oder nehmt einfach Papierschnipsel.

## Murmelsuche

Legt in einen Korb mit Kastanien eine Murmel. Einem Kind werden die Augen verbunden und es wühlt solange in dem Kastanienkorb, bis es die Murmel gefunden hat.

# Bilder-Rätsel



Findet ihr die sieben Kleinigkeiten, von denen sich das linke vom rechten Bild unterscheidet?

\*\*\*\*\*

Es rüttelt sich und schüttelt sich und macht ein Häufchen unter sich

Welche Vögel hören am schlechtesten? (die Tauben, das Sieb)

# Lach mit!

Die Mutter sagt:

„Die Lehrerin hat wieder über dich geklagt.“

„Das kann kaum möglich sein“, sagt der Sohn, „ich war doch heute gar nicht in der Schule.“

Gutgelaunt fragt der Vater:

„Na, wieviel Matheaufgaben hast du heute falsch gerechnet?“

„Nur eine“, antwortet Florian.

„Das ist sehr erfreulich“, stellt der Vater fest, „und wieviel waren aufgegeben?“

„Zehn“, antwortet Florian.

„Die anderen waren alle richtig?“ erkundigt sich der Vater.

„Aber wo denkst du hin“, sagt Florian, „die habe ich gar nicht rausgekriegt.“

„Na, wie war's im Ferienlager?“

„Fürchterlich. Die ganze Zeit Regen.“

„Aber du bist doch toll braun!“

„Das ist doch Rost.“

Am heißen Urlaubsstrand sagt plötzlich Stefan:

„Ach, bei uns zu Hause wird es schön frisch sein.“

„Warum?“ fragt träge der Vater.

„Bevor wir losfahren, habe ich den Kühlschrank aufgemacht.“



Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net  
NZjunior im Internet:  
www.neue-zeitung.hu



## Was? Wo?

Das moralische ABC	Seite 2
Im Schlaraffenland	Seite 3
Super-Programme	Seite 5
Dekoration mit Weinblättern	Seite 6
Delphine, Dingos und Drongos	Seite 7

# Herbsttage – verregnet, kühl, aber auch schön

Als ich heute aufgewacht bin, hat es geregnet, das kommt in letzter Zeit ganz oft vor. Dunkle Wolken ziehen über das Land, die Straßen sind voll mit durchnässten Blättern und Pfützen, die Bäume werden immer kahler, es ist kühler und regnerischer, manchmal zieht sogar Nebel auf; der Herbst ist da. Auch die Schwalben sammeln sich schon in mehreren Reihen auf den Drähten, sie wissen es wohl am besten, daß der Sommer endgültig vorbei ist. Sie treten schon bald die lange Reise nach Afrika an, um vor der Kälte zu fliehen und kommen erst nächstes Jahr wieder. Es sind kaum noch Störche zu sehen, sie sind fast alle weg. Nun kommen trübe und kalte Tage... Stimmt doch nicht! Oder nicht ganz.

Natürlich hat der Herbst auch seine schönen Seiten. Die sonnigen Herbsttage haben etwas ganz Besonderes an sich. Es gibt zum Beispiel keinen schöneren blauen Himmel, als den

im Herbst. An solchen schönen, warmen Tagen lohnt es sich, in die Natur zu gehen, Wanderungen zu machen und alles ganz genau zu beobachten. Die grünen Blätter bekommen langsam einen goldenen, bräunlichen, rötlichen Stich. Die Wälder prangen in den schönsten Farben, die man sich vorstellen

kann. Manche Tiere fangen mit den Vorbereitungen für den Winter an. Sie sammeln Blätter, Gräser usw., um das warme Winterquartier einzurichten und sorgen für den Futternvorrat.

Wir können allerdings auch sammeln gehen: bunte Blätter, Kastanien, Eichel und Nußschalen. Sollte es wieder einmal



schlechtes Wetter geben, daß ihr nicht draußen spielen könnt, könnt ihr die tollsten Sachen, wie Kastanienfigürchen, Blätterbilder, Girlanden und noch viel mehr anderes basteln. Dann ist der Regen gar nicht mehr so schwer zu ertragen. Einige Tips findet ihr in dieser Nummer auf Seite 6!

Noch eine tolle Beschäftigung ist, durch das raschelnde Blättermeer zu laufen oder Drachen steigen zu lassen. Das windige Wetter ist ideal, um die bunten und lustigen Papierdrachen in die Luft zu bekommen. Im Herbst fängt auch die Weinlese und die damit verbundenen Feste an. Bei der Weinlese herrscht immer gute Laune. Die Älteren erzählen lehrhafte und witzige Geschichten und die Kinder stampfen in den Trauben herum und freuen sich, wenn sie ein bißchen Most vom Großvater am Ende bekommen. Die Äpfel, Pflaumen, Nüsse und Birnen sind auch endlich reif, die Ernte beginnt. Der Garten im Herbst ist immer voller Leben. Es gibt immer etwas zu tun, so wird es nie langweilig.

Und jetzt, wenn ich wieder auf den Draht gucke, muß ich feststellen, daß die Schwalben weg sind, alle weg, nur der Herbst... der schöne Herbst ist da.



## Dekoration mit Weinblättern

Herbst und Regenwetter oder Wind verbannen euch oft in die Wohnungen. Um euch mal zu entspannen, könnt ihr die Zeit zu verschiedenen Bastelarbeiten nutzen. Kastanien, Bucheckern, Blätter usw. sind dankbares und billiges Material. Hier ein paar Tips, was ihr alles aus Weinblättern herstellen könnt.

### Weinlaubelfe

#### Ihr braucht:

Kleber, Papiertacker, Flasche, getrocknete und gepresste Weinblätter, kleine Stöckchen, Haselnüsse, für die Ohren Pistazienschalen und für die Haare gelben Bast sowie eine Perle für die Nase.

#### Und so wird's gemacht:



1. Fertigt aus den Weinblättern einen Blätterrock an. Der Rock sollte so groß werden, daß er um die Flasche gelegt werden kann. Beginnt mit den unteren Blättern, fixiert die Blätter mit einem Papiertacker.



2. Legt nun den Blätterrock um die Flasche und klebt ihn an. Klebt rechts und links zwei Stöckchen an, die noch je eine Haselnuß als Hände aufgeklebt bekommen.



3. Klebt auf die Stöckchen ein weiteres Weinblatt. Auch auf den Flaschenhals klebt noch ein weiteres Weinblatt.



4. Für die Haare klebt oben auf die Flasche noch gelbes Bastbüschel.

Wackelaugen und eine Perle für die Nase und schon hat die Elfe ein Gesicht.

5. Zum Schluß klebt der Elfe rechts und links an den Kopf zwei Blattspitzen und zwei Pistazienschalenhälften als Elfenohren.

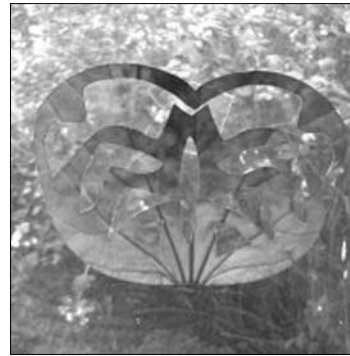
### Weinblatt-Fenster-schmuck-Motive

#### Ihr braucht:

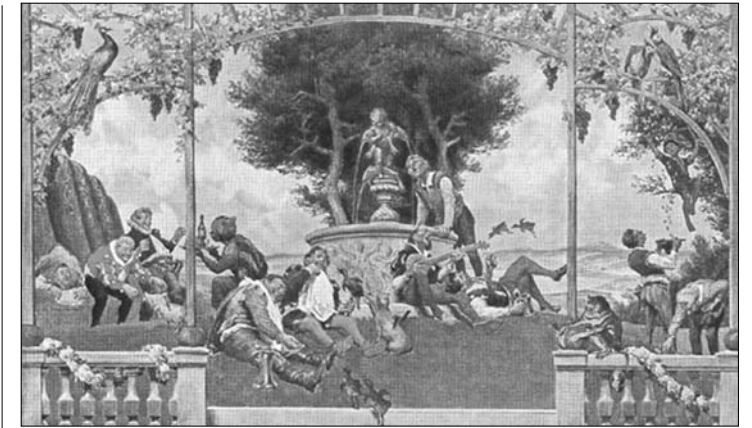
Weinblätter dicke Bücher oder Kataloge Zeitungspapier Nagelschere

#### Und so wird's gemacht:

Trocknet die Weinblätter etwa eine Woche in Zeitungspapier, das ihr unter dicke Kataloge oder Bücher legt. Die Blätter dürfen nicht ganz durchgetrocknet sein, sonst brechen sie beim Falten und Schneiden. Dann faltet ein Weinblatt und beginnt munter drauflos zu schneiden. Die angezeigten Motive sind mehr oder weniger durch Zufall entstanden. Die Weinblattmotive eignen sich auch als Schmuck für Grußkarten.



## Im Schlaraffenland



Ich weiß ein Land, in das viele gerne ziehen möchten, wenn sie wüßten, wo es liegt. Dieses schöne Land heißt Schlaraffenland. Da sind die Häuser mit Eierkuchen gedeckt, die Türen sind aus Lebzelten und die Wände aus Schweinebraten. Um jedes Haus steht ein Zaun, der ist aus Bratwürsten geflochten. Aus allen Brunnen fließt süßer Saft.

Auf den Birken und Weiden wachsen frischgebackene Semmeln. Unter den Bäumen fließen die Milchbäche.

Die Fische schwimmen im Schlaraffenland oben auf dem Wasser. Sie sind auch schon gebacken oder gebraten und schwimmen ganz nahe am Ufer. Ein echter Schlaraff ist besonders faul und ruft nur: „Bst! Bst!“ – und die Fische kommen aufs Land herausspaziert und hüpfen den guten Schlaraffen in die Hand, damit er sich nicht zu bücken braucht.

Die Vögel fliegen dort gebraten in der Luft umher: die Gänse, die Enten, die Hühner, die Truthühner und die Tauben. Und wem es zuviel Mühe macht, die Hand danach auszustrecken, dem fliegen sie schnurstracks in den Mund. Die Ferkel laufen gebraten umher. Das Messer steckt ihnen schon im Rücken. Wer will, kann sich ein frisches, saftiges Stück abschneiden.

Wenn es regnet, regnet es lauter Honig in süßen Tropfen. Da kann einer lecken und schlecken, daß es eine Lust ist. Und wenn es schneit, so schneit es Staubzucker. Wenn es hagelt, hagelt es Würfelzucker, vermischt mit Feigen, Rosinen und Mandeln. Das Geld kann man wie Kastanien von den Bäumen schütteln.

In diesem Land gibt es auch große Wälder. Da wachsen im Buschwerk und auf den Bäumen die schönsten Kleider,

Röcke, Mäntel, Hosen und Westen in allen Farben: schwarz, grün, gelb, blau und rot. Wer ein neues Gewand braucht, geht in den Wald und wirft es mit einem Stein herunter. Auf der Wiese wachsen schöne Damenkleider aus Samt und Seide.

Für die Schlafsäcke und Faulpelze, die bei uns durch ihre Faulheit arm werden und betteln gehen müssen, ist das Schlaraffenland gerade das richtige Land. Jede Stunde schlafen bringt dort ein Silberstück ein und jedesmal Gähnen ein Goldstück. Der Faulste wird König im Schlaraffenland.



Aber man kommt nicht so leicht in das Schlaraffenland. Um das ganze Land herum steht eine berghohe Mauer aus Reisbrei. Wer hinein oder hinaus will, muß sich durchessen.

### Aufgaben

1. Lest das Märchen gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
2. Wodurch unterscheidet sich Schlaraffenland von einem normalen Land?
3. Geld kann man von Bäumen schütteln. Was meint ihr, brauchen die Leute dort überhaupt Geld und wozu?
4. Was für Menschen leben im Schlaraffenland? Charakterisiert sie!
5. Wie stellt ihr euch das Leben im Schlaraffenland vor?
6. Viele träumen von so einem Land. Aber nur Faulenzen, Essen, Trinken und Nichtstun macht nicht alle Menschen wunschlos glücklich. Viele träumen von etwas anderem. Wie sieht euer Schlaraffenland aus? Schreibt einen Aufsatz zu „Mein Schlaraffenland“, malt ein Bild dazu und schickt alles bis 15. Oktober an NZjunior.

## Die Landung

Ein heftiger Ruck und ein lautes Krachen rissen Dorothy aus ihren Träumen. Das Häuschen war heftig auf die Erde aufgeschlagen, so heftig, daß Dorothy sich bestimmt verletzt hätte, wenn sie nicht schlafend auf ihrem Bett gelegen hätte. Schlaftrunken rieb sie sich die Augen und sah sich um. Es war nicht mehr dunkel, und der Wind hatte sich gelegt. Heller Sonnenschein flutete zu Dorothy herein, und sie hörte das Zwitschern von Vögeln. Schnell sprang sie zur Tür und riß sie auf. Was sie sah, nahm ihr den Atem und ließ ihr den Mund offen stehen.

Dorothy blickte auf eine üppig blühende, grüne Landschaft voller Blumen, Früchte und bunter Vögel. Das Mur-



wachsene, aber sie waren viel kleiner, obwohl sie keine Zwerge waren.

Sie waren ungefähr so groß wie Dorothy, aber eben viel älter. Es waren drei Männer und eine alte Frau. Die Männer trugen blaue Anzüge und spitze blaue Hüte mit kleinen Glöckchen an der Hutkrempe, die bei jeder Bewegung leise klingelten. Die Frau aber trug ein weißes Kleid und einen weißen Hut. Die Sterne, die auf ihr Kleid genäht waren, funkelten in der

Sonne wie Edelsteine. Die vier gingen noch einige Schritte auf Dorothy zu, dann blieben sie stehen und tuschelten miteinander, wobei sie immer wieder auf Dorothy und ihr Häuschen zeigten.

meln eines Baches drang an Dorothys Ohr und zauberte ein ungläubiges Lächeln auf ihr Gesicht. Während Dorothy noch staunend umher blickte, näherten sich ihr vier seltsame Gestalten. Sie sahen aus wie Er-

## Im Land der Käuer

Schließlich trat die alte Frau vor und verbeugte sich vor Dorothy.

„Ich heiße dich hier im Land der Käuer willkommen. Wir sind dir sehr dankbar, daß du die böse Hexe des Ostens mit deinem fliegenden Häuschen getötet und die Käuer aus der Knechtschaft befreit hast.“

Dorothy starrte die Frau verwundert an und stotterte:

„Der Sturm... das Häuschen... ich weiß nicht... verzeihen Sie, aber sicherlich verwechseln Sie mich. Ich habe niemanden getötet.“

Die alte Frau lächelte und antwortete:

„Dann war es eben dein Häuschen, aber das ist nun auch egal. Die böse Hexe des Ostens ist tot, das ist alles, was zählt. Dein Häuschen ist ihr direkt auf den Kopf gefallen

und hat ihr den Garaus gemacht. Sieh selbst!“

Und sie deutete auf ein paar Füße in rot-weiß geringelten langen Strümpfen und silbernen Schnabelschuhen, die unter dem Häuschen hervorragten.

Dorothy schrie erschrocken auf.

„Wir müssen ihr helfen. Du liebe Zeit, das Haus muß sie direkt getroffen haben.“

„Eben, eben“, nickte die alte Frau. „Die böse Hexe ist tot, da kann man nichts mehr machen. Sie war sehr böse und hat die Käuer jahrelang unterdrückt und gequält. Jetzt aber haben sie ihre Freiheit wieder, und das haben sie nur dir zu verdanken.“

Dorothy sah ratlos aus.

„Sind Sie denn auch ein... Käuer?“

„Nein, ich bin nur mit dem

Volk der Käuer befreundet. Sie schickten nach mir, als dein Haus der bösen Hexe des Ostens auf den Kopf fiel. Ich bin die Hexe des Nordens.“

Dorothy wurde blaß.

„Sie sind eine echte Hexe?“

„Dhab' keine Angst. Ich bin eine gute Hexe und alle mögen mich. Leider bin ich nicht so mächtig, wie die Hexe des Ostens es war. Sonst hätte ich die Käuer schon selbst befreit.“

„Sind nicht alle Hexen böse?“

Die Hexe des Nordens schüttelte den Kopf.

„Keineswegs. Im Lande Oz gab es vier Hexen: zwei gute Hexen, die Hexe des Südens und ich, und zwei böse Hexen, die Hexe des Westens und die Hexe des Ostens, die jetzt dort liegt.“

(Fortsetzung folgt)

Ferienlager in Bad Goisern vom 26. Juli bis 7. August

## Super-Programme und fantastische Aussicht

Endlich kam der so lang erwartete Tag! Ich war schon sehr gespannt, wie alles werden wird. Als wir am Bahnhof eintrafen, wurden wir schon von vielen erwartet. Ungefähr acht Stunden dauerte die Fahrt, bis wir das Ferienlager in Österreich erreichten. Dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Zuerst nahmen wir schnell unsere Zimmer in Beschlag. Die Mädchen, die unsere Betreuer im Lager waren, haben schon am ersten Tag für uns ein Super-Programm vorbereitet. Von Tag zu Tag wurden die Programme interessanter. Die Aussicht von unserem Heim war einfach fantastisch, man konnte sich nicht satt sehen, Berge über Berge!

Am einem sehr sonnigen, man kann schon sagen heißen Tag machten wir einen Ausflug zu einem See zwischen den Bergen. Es stimmt, wir mußten sehr viel laufen, aber ich denke, es hat sich gelohnt. Das Wasser war sehr, sehr kalt brrrrrrrrrrrr!

Am nächsten Tag war ein Museumsbesuch angesagt, aber wir besuchten nicht irgendein Museum, sondern das wunderbarste Schuhmuseum, das man sich

auf der ganzen Welt vorstellen kann.

Natürlich waren auch unsere Abende immer sehr lustig. Vom Versteckspiel bis zum Fußball – alles probierten wir aus.

Einmal gingen wir von Bad Goisern bis nach Bad Ischl zu Fuß. Wir sahen uns wieder ein Museum an, aber was soll ich sagen, es hat mich nicht echt vom Hocker gerissen. Doch was danach kam, war einfach toll! Dinoland! Berge von Spielzeug überall!

Ich könnte noch über so vieles schreiben, aber mein Bleistift will nicht mehr. Ach ja, viele Freundinnen habe ich auch gewonnen!

Vielleicht später mehr!

**Diána Tarcsi,**  
6b, Kalász-Suli, Kalasch



\*\*\*\*\*

Auch ich war im Kinderferienlager in Bad Goisern mit Diána. Mir hat das Baden im See am besten gefallen, wo es viele Wasserrutschen gab und einen Sprungturm.

Mein Wortschatz und meine Ausdrucksfähigkeit haben sich während dieser Zeit verbessert, das sagte auch meine Deutschlehrerin. Aber wir hatten auch jeden Tag Deutschunterricht! Das schlimmste am Lager war, daß wir es wieder verlassen mußten. Es hat mir dort ganz prima gefallen.

Wir danken den Veranstaltern und Organisatoren recht, recht herzlich für die Möglichkeit, daß wir an diesem tollem Ferienlager teilnehmen durften.

**Balázs Facsó**  
6b, Kalász-Suli



## James Krüss: Das moralische ABC

A, B, C, D,

was tut nicht weh?  
Fleißig und nett zu sein,  
zeitig im Bett zu sein!  
a, b, c, d,  
das tut nicht weh!



V, W, X,

was nützt uns nix?  
Grob wie ein Stein zu sein,  
immerzu „nein“ zu schrein.  
V, W, X,  
das nützt uns nix!



E, F, G, H,

was sagt Papa?  
Mach deine Schularbeit,  
hast noch zum Spielen Zeit!  
e, f, g, h,  
das sagt Papa.



Z

Ypsilon, Z,

wer liebt das Bett?  
Wer nicht den ganzen Tag  
faul auf dem Sofa lag!  
Y, Z,  
der liebt das Bett!

James Krüss hat euch in seinem nebenstehenden Gedicht nicht nur das deutsche ABC aufgeschrieben, sondern gibt euch gleich gute Ratschläge, wie ihr euch verhalten sollt.

1. Lest das Gedicht gemeinsam!
2. Besprecht jede einzelne Strophe. Welchen guten Rat gibt euch der Dichter?
3. Schreibt das ABC auf und lernt es!
4. Schreibt selbst ein Tier-ABC und ein ABC mit Mädchen- oder Jungennamen!

I, K, L, M,

was ist bequem?  
Faul sein und schaden-  
froh,  
dumm sein wie Boh-  
nenstroh!



i, k, l, m,  
das ist bequem!

N, O, P, Q,

was solltest du?  
Täglich zur Schule gehen!  
Niemand ein Näschen drehn!  
n, o, p, q,  
das solltest du!



R, S, T, U,

was gibt uns Ruh?  
Fleißig gewesen sein,  
klug und belesen sein!  
r, s, t, u,  
das gibt uns Ruh!



## Lügendgeschichte

Moni geht mit ihrer Oma einkaufen. Sie gehen in ein Lebensmittelgeschäft. Moni braucht ein Paar neue Schuhe. Im Geschäft sind viele Menschen. Ein Mann hat auch seine Katze mitgebracht. Eine Frau will ein Liederbuch für ihren Sohn kaufen und fragt eine Verkäuferin, wo die Bücher sind.

Am Gemüsestand legen Moni und ihre Oma Tomaten, Paprika, Semmeln und Mohrrüben in den Korb. Dann gehen sie zum Wurststand. „Bitte zwei Paar Würstchen, 1 Liter Milch und 200 g Schinken“, sagt die Oma zur Verkäuferin. Am Fleischstand kaufen sie Rindfleisch, Knochen und Käse. „Darf ich mir auch eine Cola kaufen?“ fragt Moni. Oma nickt. Moni legt die Flasche Apfelsaft in den Korb. Dann gehen sie zur Kasse. Vor ihnen steht eine junge Frau mit einem kleinen Kind, das eine Kartoffel isst. Die Oma bezahlt und sie gehen nach Hause.

**Lest den Text aufmerksam durch. Acht Sachen stimmen nicht. Welche?**

## Tiere mit D

im Wasser

Delphine



Delphine sind eine der wenigen Säugetiere, die im Wasser leben. Am bekanntesten ist der *Tümmler*. Heimisch ist er in den Gewässern des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres. Er ist ein sehr intelligentes und spielerisches Tier. Seine Körperlänge beträgt 4 m, am Ober- und Unterkiefer befinden sich je 40 Zähne. Auf freier See leben Delphine in großen Schwärmen.

Dugong



Wie auch Delphine ist der Dugong ein im Wasser lebendes Säugetier. Der Dugong ist in den wärmeren Gewässern vom Roten Meer bis zu den Küsten Australiens verbreitet. Er ist 3 m lang und besitzt eine platte, gebogene Schwanzflosse. Die Brustflossen sind klein und haben beim Schwimmen keine Funktion. Das Tier ernährt sich von Pflanzen wie Seegrass. Der Dugong ist ein geselliges Tier, wenn er sein Junges auf die Welt gebracht hat, bleibt das Jungtier sehr lange Zeit bei der Mutter.

auf dem Festland

Davidshirsch

Diese Hirschart stammt aus Nordchina und lebt heute nur noch in einigen Zoos und Tierparks. Seinen Namen bekam der Hirsch von seinem Entdecker, *Armand David*. Das Tier ist 1,2 m groß, besitzt einen langen Schwanz und hat ein eigenes, außergewöhnliches Geweih. Sein rostrotes Sommerfell wechselt im Winter auf eine dunkelgraue Farbe. Die heute lebenden Davidshirsche stammen alle von denen aus dem Woburn Park in England.



Dingo

Dingos sind Wildhunde, die in Australien heimisch sind. Ihre Vorfahren waren wahrscheinlich zahme Hunde, die nach einer Zeit verwilderten. Sie leben entweder alleine oder in Rudeln. Der Dingo ist kein schneller Jäger, aber er hat Ausdauer. Er jagt die Beute, bis sie nicht mehr weiter kann und zusammenfällt.



in der Luft

Drongos



Drongos sind Singvögel, die in Afrika, Südasien und Australien heimisch sind. Es gibt verschiedene Arten, so wechselt die Größe dieser Vögel zwischen 18 und 38 cm. Drongos ernähren sich von Insekten. Wenn ein Insekt zu groß ist, setzen sie ihre stark gebauten Füße ein. Sie sind sehr gute und schnelle Flieger. Die meisten Drongos sind schwarz, aber manche haben auch weiße Flecken.

Drosselstelze



Dieser Singvogel ist ausschließlich in Australien zu finden. Auf seinem Speiseplan stehen vor allem Insekten und kleine Wassertierchen. Die Drosselstelze bevorzugt das offene Gelände in Wassernähe. Ihre Beute erfaßt sie im schnellen Lauf am Boden, doch ihr Nest baut sie in den Bäumen. Das Nest besteht aus Schlamm und Gräsern. Die Eier werden sowohl vom Weibchen, als auch vom Männchen gebrütet.